



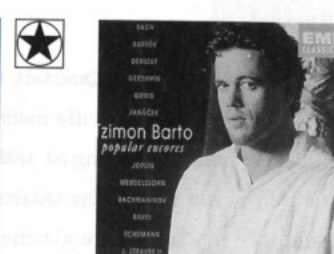
The fabulous Victoria de los Angeles: Lieder von Ravel, Chausson, Debussy, Duparc, Fauré, u.a.; Victoria de los Angeles (Sopran), Dietrich Fischer-Dieskau (Bariton), versch. Pianisten, Dirigenten und Orchester; (AD: 1960-69) EMI 4 CD 5 65061 2 (WD: 3 Std. 11'39") ADD

Das Etikett „fabulous“ ist für Victoria de los Angeles nicht zu hoch gegriffen. Einige der wichtigsten Recitals der Sängerin aus den 60er Jahren sind in dieser Kassette zusammengestellt. Den Schwerpunkt bilden französische und spanische Lieder. Man kommt beim Hören aus dem Staunen nicht heraus: Sowohl die Variabilität der Stimme (sie kann sich vom satten, dunklen Mezzo zum hellen, klaren Sopran wandeln) als auch die gestalterische Imaginationskraft suchen ihresgleichen. E.P.I.



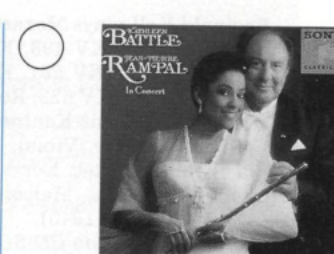
Bach, Partita Nr. 1 h-Moll für Solovioline BWV 1002, **Bartók,** Sonate für Violine solo, **Paganini,** Einführung und Variationen über Nel cor più non mi sento; Viktoria Mullova (Violine); (AD: 1987) Philips CD 420 948-2 (WD: 66'24") DDD

Der geigerischen Extremsituation dieses Solorecitals stellt sich Viktoria Mullova mit imponierender Sicherheit. Mit Virtuosität meistert sie Paganinis Paisiello-Variationen, dieses Destillat geigerischer Höchstschwierigkeiten. Strenge, gezügelte Temperament und kontrollierte Emotion bestimmen ihre Bartók-Interpretation. Doch die Attraktion dieser CD ist das Bach-Spiel der Geigerin: So stimmig phrasiert hört man die h-Moll-Partita nur selten. Sehr natürlicher Klang! N.H.



Tzimon Barto spielt Werke von Bach, Mendelssohn Bartholdy, Fanny Mendelssohn, Schumann, Grieg, Debussy, Rachmaninoff, Ravel, Joplin u.a.; Tzimon Barto (Klavier); (AD: 1993) EMI CD 7 54900 2 (WD: 72'30") DDD

Encores-Platten scheinen sich neuer Beliebtheit zu erfreuen. Eigentlich aber, so sollte man meinen, sei die Zeit jener Musiker, die solches Repertoire spielen können, längst vorüber. Hier aber spielt Tzimon Barto Gershwin- und Rachmaninoff-Préludes, Bach-Choräle und die Lieder beider Mendelssohns so, daß man aufhorcht und die CD jedem empfehlen kann – auch wenn Grigorij Ginsburg in Schulz-Evlers schöner blauer Donau-Bearbeitung Kleiber sehr viel näher ist als Barto. T.J.



Kathleen Battle und Jean-Pierre Rampal: Werke von Händel, Purcell, Roussel, Martinu u.a.; Kathleen Battle (Sopran), Jean-Pierre Rampal (Flöte), Anthony Newman (Cembalo), Myron Lutzke (Violoncello), Margo Garrett und John Steele Ritter (Klavier); (AD: 1991) Sony Classical CD 53106 (WD: 76'39") DDD

Dieser Live-Mitschnitt vermittelt ansteckend die Begeisterung des New Yorker Publikums bei einer Stargala der beiden Berühmtheiten. Mit 16 ausgewählten Stücken – auch solistischen Einlagen – zwischen Barock und Gegenwart bezaubert Kathleen Battle seelen- und kunstvoller Sopran, umschmeichelt von des Altmeisters Flötengirlanden, der mit Martinus Flötensonate immer noch Hochform beweist. D.St.



Britten, Sinfonia da Requiem op. 20, Four Sea Interludes op. 33a, Passacaglia op. 33b, The Young Person's Guide to the Orchestra op. 34, **Purcell,** Chaconne g-Moll (arr. Britten); (AD: 1989, 1990) RCA/BMG-Ariola CD 09026 61226 2 (WD: 67'56") ADD

Eine prächtige CD mit Britten's wohl bekanntesten Werken, die ein herrlicher Tummelplatz sind für einen auf Präzision bedachten Dirigenten wie Leonard Slatkin. Er und das Orchester scheinen sich denn auch besonders wohl zu fühlen in dieser mit instrumentalen Feinheiten gespickten Musik. Slatkins vergleichsweise kühle Art kann hier weitaus mehr überzeugen als in seinen Vaughan Williams- oder Elgar-Einspielungen. Das Klangbild bietet dazu Raum, Wärme und jede Menge fulminantes Schlagzeug. J.S.



Buxi, Missa di Gloria D-Dur, Orgelkonzert Nr. 1 D-Dur; Friederike Wagner (Sopran), Reiner Schneider-Waterberg (Altus), Bernhard Hirtreiter (Tenor), Michael Mantaj (Baß), Christoph Hammer (Orgel), Concerto Vocale München, Monteverdi-Orchester München, Wolfgang Kelber; (AD: 1993) Calig/Helikon CD 50 927 (WD: 60'44") DDD

Die schon in die Wiener Klassik weisenden kompositorischen Kühnheiten in der „Gloria“-Messe von Franz Xaver Buxi verlangen nach starken Kontrasten zwischen Beschaulichem und effektivvoll Deklamatorischem. Dem kleinen Münchner Ensemble mit alten Instrumenten und einem auch die Solisten stellenden Chor fehlt da leider ein ganzes Stück frischer Musizierlust. Das Orgelkonzert gelang besser. D.St.



Busoni, Werke für Klavier zu vier Händen und für zwei Klaviere; Pinuccia Giarmanà und Alessandro Lucchetti (Klavier); (AD: 1993) Nuova Era/Fono Münster CD 7161 (WD: 54'00") DDD

1888 schrieb Ferruccio Busoni (1866-1924) die kompositorisch noch wenig überzeugenden „Finnländischen Volksweisen“ für Klavier zu vier Händen. Ihr recht purer klassizistischer Tonfall zeigt allerdings bereits eine Spur von Eigenständigkeit. Persönlicher, hier auch interpretatorisch lockerer und durchgestalteter sind die Improvisationen über den Bach-Choral „Wie wohl ist mir, o Freund der Seele“ und die halbstündige „Kontrapunktische Fantasie“ (1910), die Busoni 1922 für zwei Klaviere bearbeitet hat. HCD



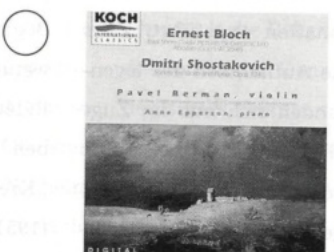
Busoni Piano Competition 1992: Beethoven, Sonate D-Dur op. 10,3, **Busoni,** Sonatina super Carmen, **Chopin,** Etüde op. 10,8, **Rachmaninoff,** Polka de V.R., **Schumann,** Fantasiestücke op. 12; Anna Kravtchenko (Klavier); (AD: 1992) Divox/Cosmus CD 25208-2 (WD: 58'03") DDD

Zum Zeitpunkt ihres Wettbewerbs-Erfolges war Anna Kravtchenko aus der Ukraine 16 Jahre alt. Im Verlauf ihres technisch äußerst gewandten, aber von den Klangvorstellungen her doch unverkennbar „grünen“ Beethoven-Spiels wird man sich dessen auch gewahr. Schumanns Fabulieraspekte wirken viel sicherer getroffen; die Chopin-Etüde verrät Temperament und Kondition. Verfehlt: die völlig verhetzte Polka. P.C.



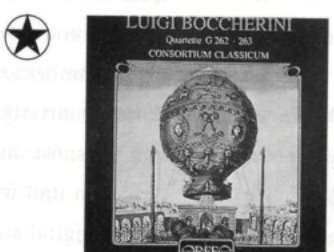
Beethoven, Streichquartette e-Moll op. 59,2 und C-Dur op. 59,3; Cleveland Quartet; (AD: 1991, 1992) Telarc/in-akustik CD 80268 (WD: 69'26") DDD

Mit einer großen Welttournee feiert das Cleveland Quartet in dieser Saison sein 25jähriges Bestehen. Die nötige Begleitmusik dazu liefert eine sehr geschmackvolle Darstellung der Rasumowsky-Quartette Nr. 2 und 3. Es ist eine unverkrampte, natürlich fließende Interpretation auf der Basis souveräner technischer Meisterschaft. Die Männer aus Ohio machen aus den beiden Quartetten keine aufwühlende Bekenntnismusik, sondern setzen, ohne die Ecken und Kanten der Partituren allzusehr einzuebnen, vor allem auf kulinarische Qualitäten wie Klangschönheit und Ensemblekultur. P.K.



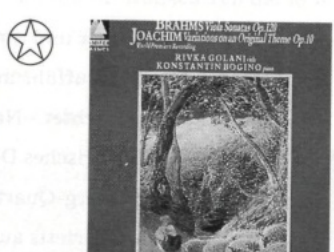
Bloch, Baal Shem, Abodah, **Schostakowitsch,** Sonate für Violine und Klavier op. 134; Pavel Berman (Violine), Anne Epperson (Klavier); (AD: 1991) Koch CD 3-7116 (WD: 54'10") DDD

Pavel Berman, der 1970 geborene Sohn des russischen Pianisten Lazar Berman, hat sich für sein CD-Debüt als Geiger weder ein populäres noch ein besonders effektvolles Programm ausgesucht. Das ist harte Kost, die durch den Kontrast zwischen der schwärmerischen Bloch-Suite und der hoffnungslos resignativen Schostakowitsch-Sonate aber immerhin gut gemischt ist. Wer sich darauf einläßt, dürfte nicht enttäuscht werden. Der Geiger trägt nicht nur einen berühmten Namen; Berman junior beherrscht sein Instrument – auch wenn es in der Höhe noch etwas modulationsarm und monochrom klingt. P.K.



Boccherini, Sechs Quartette G 262, G 263; Consortium Classicum; (AD: 1992) Orfeo CD 322 941 (WD: 78'24") DDD

Boccherinis Geist aus den Händen des Rossini-Zeitgenossen Othon Vandembrock, das bedeutet, Streichquartett-Kompositionen in einer großartigen Bläserfassung hören zu können. Das Consortium Classicum ist wieder einmal sehr erfolgreich auf seiner unermüdlichen Suche nach vergessenen Werken, denn diese Ersteinspielung bereitet nicht nur großes Vergnügen, sondern bewegt sich auch mit selbstverständlicher Leichtigkeit auf dem schmalen Grat zwischen vergnügtem Divertimento-Ton und hintergründiger Ernsthaftigkeit. I.A.



Kein Brahms zum Schwelgen – wohl mehr der Versuch einer hintergründigen Deutung, eine Suche nach leisen Zwischentönen, die jedoch streckenweise tonlich matt und in den Tempi verschleppt wirkt. Joachims Variationen op. 10 vermitteln einen ähnlich blassen Eindruck. Schade, daß die Chance, dieses Werk interpretatorisch adäquat ins Violarepertoire einzuführen, nicht überzeugender genutzt wurde. Immerhin sichert die vorliegende Ersteinspielung des Werkes den Repertoirewert dieser CD. N.H.



Cage, Thirteen (Version I & II); Ensemble 13, Manfred Reichert; (AD: 1993) cpo/jpc CD 999 227-2 (WD: 59'40") DDD

„Endlich schreibe ich schöne Musik, sie wird immer harmonischer“, hatte der große alte John Cage 1990 gesagt. Was er damit meinte, macht sein allerletztes Opus in schöner Klarheit deutlich. In dem 1992 auf Anregung des Karlsruher Ensembles 13 geschriebenen Werk spinnt Cage aus langen, zarten Klangfäden ein überaus transparentes und ungewöhnlich harmonisches Kontinuum. Für Cage-Fans ist die Platte ein absolutes Muß; und Hörer mit Sinn für Entdeckungen werden auch nicht enttäuscht sein. Die Klangqualität ist hervorragend und das Beiheft außergewöhnlich informativ. P.K.



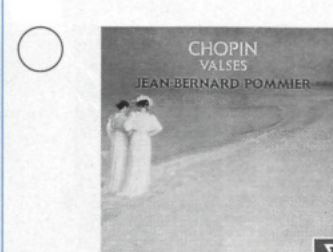
Carnival in Venice: Trompetenkonzerne und Sonaten-Arrangements von Tassarini, Bellini, Albinoni, Tartini, Marcello und Corelli; Guy Touvron (Trompete), I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: 1993) RCA/BMG-Ariola CD 09026 61815 2 (WD: 63'12") DDD

Touvron bläst so fantastisch gut Trompete, daß man gar nicht zählen mag, die wievielte Version glanzvollen Barocks hier zu hören ist. Sogar die Produzenten haben das Handtuch geworfen, indem sie auf Werkerläuterungen verzichten. Stattdessen kann man einen Exkurs zur venezianischen Musikgeschichte nachlesen. Arbans berühmtes Carnival-Bravourstück dient mit modernem Begleitarrangement lediglich als Alibi für den sonst kaum zu erklärenden CD-Sammeltitel. Natürlich ebenfalls als atemberaubende Glanzleistung. G.P.



Chopin, 24 Préludes op. 28, Scherzo b-Moll op. 31, Mazurkas a-Moll op. 17,4, C-Dur op. 24,2, h-Moll op. 33,4, Polonaise fis-Moll op. 44; Seta Tanyel (Klavier); (AD: 1992, 1993) Collins/in-akustik CD 13302 (WD: 68'40") DDD

Das ist Chopin auf Weltklasse-Niveau. Technisch läßt die türkische Pianistin keine Wünsche offen; musikalisch versteht sie, zwischen den Zeilen zu lesen: Ihr Spiel hat Charme, Brillanz und Demut zugleich. Man kann Chopin anders spielen – besser wohl kaum! M.K.



Chopin, Walzer; Jean-Bernard Pommier (Klavier); (AD: 1993) Erato/East West Records CD 4509-92887-2 (WD: 60'20") DDD

Mit dieser Einspielung der Chopinschen Walzer stellt der Franzose Jean-Bernard Pommier erneut unter Beweis, daß er einer jener unspektakulären Musiker ist, die sich ihrer Aufgabe stets mit durchdachtem Konzept, gesundem Ernst und tiefster innerer Teilnahme nähern. Im Gegensatz zu seinem jüngeren Landsmann Luisada, der auf Chopins Walzern genialisch-infantil sein eigenes skurriles Werkverständnis ausspielt, hat bei Pommier jeder Walzer sein eigenes Stimmungsprofil. Vordergründige Ausgelassenheit hält sich gekonnt die Waage mit sublimer Nachdenklichkeit. T.J.



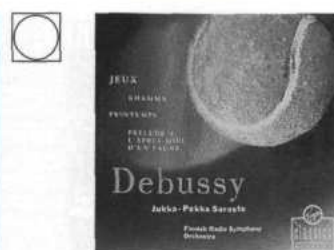
Copland, Sonate für Violine und Klavier, Vitebsk für Klaviertrio, Klavierquartett; Romuald Tecco (Violine), Kenneth Harrison (Viola), Lee Duckles (Violoncello), Dennis Russell Davies (Klavier); (AD: 1989) Musicmasters/in-akustik CD 7026-2-C (WD: 56'52'') DDD

Die drei hier eingespielten Werke sind die wichtigsten Kompositionen Coplands im Bereich der Kammermusik. „Vitebsk“ zählt zum klanglich runden Frühwerk, die viel zu wenig gespielte Violinsonate zum populärsten mittleren Schaffen, und das Klavierquartett führt zum reihentechnisch beeinflussten Spätwerk. Die Musiker sind mit dem Tonfall dieser Musik gut vertraut und nehmen sie weder zu leichtgewichtig noch beladen sie sie mit unangemessenem Ausdruck. G.Sch.



Diabelli, Sämtliche Sonaten für Gitarre solo op. 29; Anthony Glise (Gitarre); (AD: 1992) Dorian/in-akustik CD 80113 (WD: 53'11'') DDD

Es ist verdienstvoll, wenn sich ein Gitarrist um abseitige Werke jenes Anton Diabelli bemüht, dessen Walzer Beethoven per Variation weltberühmt gemacht hat. Daß dennoch diese Einspielung der harmlos-verspielten Gitarren-Sonaten op. 29 absolut verzichtbar ist, liegt vor allem an der Art ihrer interpretatorischen Aufbereitung. Anthony (Leroy) Glise stolpert ebenso ungeschickt wie unmusikalisch durch die raschen Sätze und zerreißt die langsamen Sätze derart, daß einem bereits nach einer zähen Sonate die Lust vergangen ist. Das undifferenzierte Klangbild bewirkt zudem, daß man die Produktion rasch in die Kategorie „zu vernachlässigen“ einordnet. S.B.



Debussy, Prélude à l'après-midi d'un faune, Khamma, Printemps, Jeux; Finnisches Radio-Sinfonie-Orchester, Jukka-Pekka Saraste; (AD: 1991) Virgin/EMI CD 5 45018 2 (WD: 60'26'') DDD

Französische Orchestermusik, gleichsam in die clarté nordischer Mitternachtsstunde getaucht: Die finnischen Musiker überzeugen mit differenziert ausgeleuchteten, sensiblen Debussy-Interpretationen. Statt sich zu solistischen Vordringlichkeiten („Prélude“) oder theatralischer Attitüde („Khamma“) verführen zu lassen, leuchten sie mit feinem Gespür für farbliche und dynamische Zwischenwerte die unterschwelligsten Wechselbeziehungen im Binnenstimmengewebe aus. Adäquat transparent und breitgefächert auch das Klangbild. W.Pf.



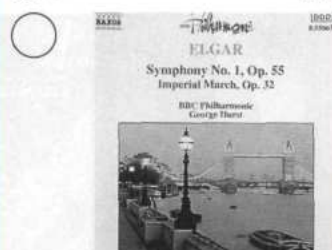
Dvořák, Zigeunermelodien, Schumann, Frauenliebe und -leben, Mendelssohn Bartholdy, Vier Duette; Marilyn Horne, Frederica von Stade (Mezzosopran), Martin Katz (Klavier); (AD: 1992) RCA/BMG-Ariola CD 09026 61681 2 (WD: 49'09'') DDD

Daß man als Amerikaner auch auf dem Gebiet europäischer Liedkunst Maßstäbe setzen kann, stellt der Bariton Thomas Hampson derzeit eindrucksvoll unter Beweis. Zwar verfügt Marilyn Horne auch noch als fast 60jährige über eine frisch klingende, intakte Stimme, doch fehlt es ihr deutlich an Einfühlungsvermögen in Schumanns und Mendelssohns gefühlvolle Romantik, in Dvořáks ursprüngliche Volkstümlichkeit. Artikulationsunsicherheiten und störende Registerbrüche fallen leider ebenfalls unangenehm auf. K.M.



Nikolai Demidenko Live in der Wigmore Hall: Werke von Vorkse, Haydn, Scarlatti, Schumann, Kalkbrenner, Beethoven, Liszt, Berg, Gubaidulina u.a.; Nikolai Demidenko (Klavier); (AD: 1993) Hyperion/Koch 2 CD 66781/2 (WD: 122'07'') DDD

Ganz in der Tradition Alkans und Anton Rubins gab Nikolai Demidenko 1993 eine Serie von sechs Klavierabenden in der Londoner Wigmore Hall, die einen Querschnitt durch 250 Jahre Klaviermusik darstellen sollten. Zwei live mitgeschnittene CDs lassen den Hörer daran teilhaben: Unmittelbarer und spannender wurde in der letzten Zeit auf neu erschienenen CDs wohl selten musiziert, u.a.: ein sprechender Scarlatti, Beethoven/Lissts „Ferne Geliebte“ in unglaublich warmer und ruhiger Emphase, imposante „Funérailles“. T.J.



Elgar, Imperial March op. 32, Sinfonie Nr. 1 As-Dur op. 55; BBC Philharmonic Orchestra, George Hurst; (AD: 1992) Naxos/Fono Münster CD 8.550634 (WD: 53'49'') DDD

Mit Neville Marriners kürzlich erschienener Einspielung bei Collins kann diese Produktion nicht mithalten. Dafür geht George Hurst doch zu geschwind über viele Subtilitäten der Partitur hinweg. Das Orchester beherrscht den Notentext, das ist keine Frage, aber manches wirkt noch rau und zu wenig flexibel. Wer sich allerdings Elgars Erste immer schon einmal anhören wollte und vor teureren Produktionen zurückerschreckte, dem kann man diese CD getrost empfehlen. J.S.



Devienne, Vier Fagottkonzerte; Eckart Hübner (Fagott), Slowakisches Kammerorchester, Bohdan Warchal; (AD: 1992) cpo/jpc CD 999 120-2 (WD: 68'26'') DDD

Fagottisten haben im Umfeld von Mozarts Konzert KV 191 wenig Konzertliteratur für sich gefunden – Fagottkonzerte kennen wir nur von Stamitz, Danzi, J.C. Bach oder Hummel. Da kommen diese Neuentdeckungen von Devienne – zehn Jahre nach KV 191 entstanden – gerade recht, von denen eine sogar Mozart zugeschrieben worden war. Und Mozart-Nähe ist erkennbar nicht nur in diesem und einem zweiten dreisätzigen, sondern auch in den beiden anderen Konzerten ohne Mittelsatz, alle aus verschieden überlieferten Manuskripten rekonstruiert und mit virtuoser Anmut dargeboten. D.St.



Fauré, Lieder, Duparc, Lieder; Catherine Dagois (Alt), Edgar Teufel (Klavier); (AD: 1993) Bayer Records/Helikon CD 100 170 (WD: 48'14'') DDD

Durchaus möglich, daß die Liedvorträge der Französin Catherine Dagois in sehr beengtem Rahmen Anklang finden. Doch gemessen an jenem Standard, der durch die europäische Plattenproduktion vorgegeben ist, kann man ihr Konzert nicht anders als indiskutabel bezeichnen. Wackelige, ungeformte Stimme, „unmöglich“ in Vortrag und Ausdruck. An diesem negativen Eindruck vermag auch das solide Klavierspiel Edgar Teufels nichts zu ändern. C.H.



Sylvia Geszty - Lied der Nachtigall; Sylvia Geszty (Sopran), Dresdner Philharmonie, Heinz Rögner; (AD: 1968, 1969) Berlin Classics/BMG-Ariola CD 2143-2 (WD: 50'43'') ADD

Daß die heute 60jährige Sylvia Geszty zu ihrer Zeit nicht nur eine fabelhafte Königin der Nacht und Zerbietta war, sondern auch eine der wenigen herausragenden Operettensängerinnen, macht diese Programm-Zusammenstellung in repräsentativer Weise deutlich. Sie hat eine für Koloratursopranistinnen ungewöhnlich körperliche und sinnliche Stimme, die mit Temperament und musikalischer Laune eingesetzt wird. Sehr lesenswert ist der Karriere-Rückblick im Beiheft-Interview. Daß aber nur die Titel der elf Nummern angegeben sind, nicht aber die Komponisten ist eine unglaubliche editorische Schlaperei. E.Pl.



Grieg, Holberg-Suite, Melodien und Tänze; Michala Petri (Blockflöte), English Chamber Orchestra, Okko Kamu; (AD: 1993) RCA/BMG Ariola CD 09026 61881 2 (WD: 66'30'') DDD

Über Michala Petris Können, über die schier unglaubliche und mühevolle Virtuosität, über die sie verfügt, bestehen keine Zweifel. Aber es bedarf keineswegs derartiger lieblicher Arrangements, um dies unter Beweis zu stellen. Auch wenn Grieg sich nie gegen Bearbeitungen seiner Werke sperrte, hatte er wohl ein Auge darauf, daß seine künstlerischen Vorstellungen nicht verfälscht oder nivelliert wurden. Die Suite „Aus Holbergs Zeit“ klingt trotz lupenreiner Intonation wie Hausmusik, der Zauber der „Norwegischen Tänze“ geht hier fast ganz verloren. G.H.



Glasunow, Die Jahreszeiten op. 67/67a, Scenes de Ballet op. 52; Minnesota Orchestra, Edo de Waart; (AD: 1993) Telarc/in-akustik CD 80347 (WD: 66'29'') DDD

Beherrschung der Formen, klarer Kontrapunkt, Gefühl für Dramaturgie, farbiger Satz, Brillanz und gute Instrumentierung – all das wurde und wird an Glasunows Orchesterwerken gelobt, und doch scheint es verpönt oder gar degoutant, sich dieser Musik anzunehmen. Die „Jahreszeiten“ (Ballett für Marius Petipa) und die „Scènes de Ballet“ (eine achtsätzige Suite, komponiert für das St. Petersburger Opernorchester) zeigen die Vorzüge des Glasunowschen Stils. Und das Minnesota Orchestra bringt sie vorzüglich zur Geltung. H.Gr.



Haydn, Sinfonien Nr. 47 G-Dur, Nr. 62 D-Dur, Nr. 75 D-Dur; Stuttgarter Kammerorchester, Martin Sieghart; (AD: 1991) Orfeo CD 253 931 (WD: 69'05'') DDD

Diese drei 1772, 1780 und 1781 entstandenen Sinfonien zogen in besonderer Weise das Interesse Mozarts auf sich. Ihre formale, harmonische und gestische Unkonventionalität kommt in dieser äußerst sorgfältig durchgearbeiteten Einspielung unter Martin Sieghart treffend zum Ausdruck. Ohne Ballast und mit einem in seiner Detaildurchleuchtung und Agogik sehr persönlichen Interpretationskonzept führt Sieghart das schon von Karl Münchinger her bekannte Orchester; seine Fähigkeit, Spannung und Intensität zu halten, zeigt sich gerade auch in den langsameren Sätzen. HCD

Exclusive Series

hänssler
CLASSIC

SIR NEVILLE MARRINER UND DIE ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS



Georg Friedrich Händel
Feuerwerksmusik
Wassermusik
DDD CD 98.939



jetzt neu bei
hänssler classic
exclusive series

Sir Neville Marriner und sein weltberühmtes Orchester präsentieren ihre neueste CD.

Exclusive Distributors:

FONO-Schallplatten GmbH
Zum Hagenbach 4 • D-48363 Laer
Tel. 02554/80 10 • Fax 02554/80 88

Wilhelm Weiss
Badstr. 50 • A-2340 Mödling
Tel. 02236/4 55 46 • Fax 02236/4 16 25

K-tel International
Riedstraße 1 • CH-6343 Rotkreuz
Tel. 042/650 155 • Fax 042/650 151

Hänssler Classic • Postfach 12 20 • D-73762 Neuhausen-Stuttgart



Hosokawa, Sen V, Lindberg, Jeux d'anches, Rojko, Whose song, Cage, Souvenir, Hölszky, Miserere, Strawinsky, Tango, Stefan Hussong (Akkordeon); (AD: 1992) *Thorofon/Helikon CD 2184* (WD: 70'19") DDD

Daß ausgerechnet ein Folklore-Instrument zum avantgardistischen Ausdrucksmittel wird, ist an sich schon unerhört. Noch un-erhörter aber das Spektrum dessen, was Stefan Hussong hier teils buchstäblich auf den Leib komponiert wurde: „Whose song“ ist also mehr als nur ein schönes Wortspiel. – Eine Platte, die das Zeug hat, zum neuen meditativen Kultobjekt zu werden; Prädikat: unbedingt hörensenswert! **M.K.**



Leclair, Sechs Sonaten für Violine und B.c. aus Troisième Livre de Sonates op. 5; Ryo Terakado (Barockvioline), Christophe Rousset (Cembalo), Kaori Uemura (Viola da gamba), Hidemi Suzuki (Barockcello); (AD: 1993) *Denon CD 75720* (WD: 67'13") DDD

Der japanische Barockgeiger Ryo Terakado vertritt den historisierenden Stil seines Lehrers Sigiswald Kuijken, in dessen Orchester La Petite Bande er als Konzertmeister tätig ist. Der helle, sehnige Klang seiner originalmensurierten Violine wirkt sehr direkt und kann auf Dauer ermüden. Eine Art „Messa di Voce“-Tonbildung bei weitgehendem Verzicht auf Vibratoausdruck und sprachhaftes Deklamieren bestimmen den gestalterischen Horizont dieser sehr transparent klingenden Aufnahme, die auch Kataloglücken füllt. **N.H.**



Kammermusik des italienischen Barock: Werke von Giamberti, Gabrieli, Frescobaldi, Melli, Coroso, Strozzi, Rossi, d'India, Cazzati, Vivaldi, Corelli u.a.; Ensemble Musick Fyne; (AD: 1992) *ebs/Fono Münster CD 6026* (WD: 74'47") DDD

Das Programm ist eine bunte Mischung aus den verschiedenen Epochen der Barockmusik und enthält teils Originalkompositionen, teils Adaptionen, die zwar stilistisch nicht unkundig, aber klangfarblich auch nicht besonders aufregend wirken. Das kanadische Ensemble Musick Fyne bietet eine ordentliche und ansprechende Wiedergabe, die allerdings keine Spur von Inspiration oder Suggestivität verrät. Sie ist schlicht langweilig. **E.P.**



Liszt, Réminiscences de Norma S 394, Franck, Prélude, choral et fuge M21, Mendelssohn Bartholdy, Préludium und Fuge e-Moll op. 35,1; Jorge Bolet (Klavier); (AD: 1988) *Decca CD 436 648-2* (WD: 50'07") DDD

Mit erstaunlicher Leichtigkeit und Eleganz präsentiert Jorge Bolet bei diesem Live-Mitschnitt die Werke der drei Komponisten, die nicht nur durch biographische Berührungspunkte miteinander in Beziehung stehen. Ungemein differenziert arbeitet Jorge Bolet die unterschiedlichen Linien in Mendelssohns Präludium heraus. Ebenso wirkt Francks Prélude eher distinktiert; mühelos scheinen die thematischen Linien aus den 32tel-Kaskaden emporzusteigen. **J.Mt.**



Keiser, Markus-Passion; Tanja d'Althann, Petra Geitner (Soprano), Melinda Paulsen (Alt), Bernhard Hirtreiter, Jochen Elbert (Tenor), Hartmut Elbert (Baß), Parthenia Vocal, Parthenia Baroque, Christian Brembeck; (AD: 1993) *Christophorus/Helikon CD 77143* (WD: 63'00") DDD

Kein Geringerer als Bach erachtete Reinhard Keisers „Markus-Passion“ einer Aufführung für würdig. Ihre stilistische Vielfalt kommt in Christian Brembecks klarer, unmittelbarer Darstellung ebenso gut zur Geltung wie ihre liturgische Funktion. Die Nachahmung der ursprünglichen, also fast minimalen Besetzungsstärke ist insgesamt überzeugend ausgefallen, im Detail könnte der Klang des Barockensembles etwas facettenreicher sein. **M.Hen.**



Liszt, Sonate h-Moll, Schubert, Sonate D-Dur D 850; Emil Gilels (Klavier); (AD: 1960, 1964) *RCA/BMG-Ariola CD 09026 61614 2* (WD: 71'27") ADD

Gilels' US-Studio-Version der Liszt-Sonate verdient nicht nur Beachtung ihrer Synthese von Macht und Selbstbeherrschung wegen, sondern als kontrolliertes Gegenstück zu den ähnlich „geplanten“, aber doch zuweilen sehr zerzausten Live-Mitschnitten (Melodia, Orfeo). Grandios „durchgezogen“ der Schubert-Kopfsatz. Mit langem Atem folgt das „Con moto“, und russisch-ernst das Finale, dessen letzte Phrase wie zugeknöpft gespielt wirkt – im Gegensatz zu Brendel, der bei stärkerem Pedaleinsatz eine kleine, salzarme Träne aus der Klaviatur fallen ließ. **P.C.**



Lawes, Goe, lovely rose; Nigel Rogers (Tenor), Paul O'Dette (Laute, Theorbe, Barockgitarre), Frances Kelly (Harfe); (AD: 1993) *Virgin Classics/EMI CD 5 45004 2* (WD: 63'41") DDD

Diese wertvolle Sammlung von Liebesliedern Henry Lawes (1596–1662) zeigt ihn als eigenständigen, nicht nur von italienischen Madrigaleinflüssen profitierenden Künstler, der sich aber der deklamatorischen, dramatischen Haltung der italienischen Oper keineswegs verschließt. Nigel Rogers bringt die Klagen und Freuden eines Liebenden engagiert und mit hörbarer stilistischer Kompetenz und findet in seinen Begleitern an Laute, Theorbe, Barockgitarre und Harfe verlässliche und musikalisch einfühlsam agierende Stützen. **G.H.**



Martinu, La revue de cuisine, Fantasia pour ondes martenot, Poulenc, Le bal masqué, Prokofiev, Ouverture über hebräische Themen; Micaela Bonetti (Soprano), Jacques Tchamkerten (Ondes-Martenot), Camerata de Genève, Philippe Beran; (AD: 1993) *Antes/Bellaphon CD 31.9015* (WD: 56'40") DDD

Die jungen Musiker aus Genf haben hier ein sehr unkonventionelles, aber auch anregendes Programm zusammengestellt. Die trocken-lakonischen Partituren spiegeln quasi wie im Brennglas die musikalischen Trends, die neben der Zwölftonmusik in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts beherrschend waren. Zwei Stücke von Martinu und Poulenc dokumentieren zudem die ersten Tastversuche mit elektronischen Instrumenten wie der Ondes Martenot, die 1928 in Paris entwickelt worden war. **P.K.**



Maxwell Davies, Worldes Blis, The Turn of the Tide, Sir Charles His Pavan; Royal Philharmonic Orchestra, BBC Philharmonic Orchestra, Manchester Cathedral Choir, Peter Maxwell Davies; (AD: 1992, 1993) *Collins/in-akustik CD 13902* (WD: 72'56") DDD

Die „irdische Glückseligkeit“ als kurzer, vorübergehender und in seinen Auswirkungen zweischneidiger Augenblick ist das Thema von „Worldes Blis“, eines sinfonieartigen Gebildes von Peter Maxwell Davies (Jg. 1934); die ökologische Katastrophe gibt die Folie für „The Turn of the Tide“. Die Vielseitigkeit dieses Komponisten zeigt sich im großen dramaturgischen Atem des ersten und auf der anderen Seite in der fast naiven Einfachheit des zweiten Werkes. **H.L.**



Mozart, Fantasie f-Moll KV 608, Sonate C-Dur KV 521, Sonate F-Dur KV 497, Adagio und Allegro f-Moll KV 594; Imogen Cooper, Anne Queffelec (Klavier); (AD: 1992) *Ottavo/Fono Münster CD 129242* (WD: 65'56") DDD

Klaviermusik der vierhändigen Art kommt wieder groß in Mode. Während die beiden Sonaten KV 521 und 495 Originalwerke für diese Gattung sind, schrieb Mozart die beiden f-Moll-Stücke KV 594 und 608 ursprünglich für mechanische Orgelautomaten. Entsprechend behutsam dosieren die beiden Interpretinnen hier in puncto Dynamik und Agogik. Sehr homogenes Zusammenspiel; insgesamt allerdings ein etwas flaches Klangbild. **M.K.**



Mendelssohn, Brahms, Geistliche Lieder; Thomas Rose (Soprano), Christopher Hughes (Orgel), The Choir of King's College, Cambridge, Stephen Cleobury; (AD: 1993) *Decca argo CD 433 452-2* (WD: 64'33") DDD

Ungewöhnlich für deutsche Hörer ist es schon, wenn ein Knabenchor Kirchenlieder von Mendelssohn und Brahms singt. Anstelle von großem, anschwellegendem Klang, romantischer Sehnsucht entsteht hier eine erstaunliche Härte, eine barock und zugleich modern wirkende expressive Sprachdeklamation. Selbst das Knabensopransolo überzeugt nach einigen Minuten des Einhörens. Die Romantik ist hier vom schwerfälligen Klang deutscher Kirchenchöre entschlackt. **FPM**



Messiaen, Harawi; Sigune von Osten (Soprano), Pi-Hsien Chen (Klavier); (AD: 1993) *ITM Classics CD 950011* (WD: 52'37") DDD

Unter den zahlreichen Nachlaßverwaltern des Oeuvres von Messiaen, die sich noch beim Meister selbst ihren Segen holten, ist Sigune von Osten zweifellos eine Ausnahmeerscheinung. Insofern hätte man auf die im Booklet abgedruckten Empfehlungsschreiben getrost verzichten können. Denn die vorliegende Interpretation der 12 „Harawi“ (1945) erschließt in der Tat „neue Dimensionen des Ausdrucks“. Mit wohlthuend natürlichem Timbre fördert die Sopranistin u.a. jene unsinnliche Sphäre zutage, aus der das Werk seine mythische Kraft bezieht. Begleitung und Aufnahmetechnik mustergültig! **M.K.**



Musik für Viola da gamba solo: Werke von Abel, Ortiz, Schenck, Telemann, Simpson und Hume; Waeland Kuijken (Viola da Gamba); (AD: 1993) *Denon CD 75659* (WD: 66'02") DDD

Dieser Streifzug durch zwei Jahrhunderte solistischer Gambenmusik ist überaus spannend und vermittelt manche Erkenntnis: etwa die, daß die Weiterentwicklung von der archaischen Einstimmigkeit eines Diego Ortiz über die akkordische Technik der Engländer Hume und Simpson bis zum harmonischen Reichtum bei Schenck, Telemann und Abel nicht unbedingt ein Qualitätsfortschritt sein muß. Waeland Kuijken, ein Meister des virtuosens Gambenspiels, gibt dieser großartigen Musik jederzeit Intensität und Würde. Der Klang ist sehr natürlich. Schade nur, daß die Stücke auf der CD nicht chronologisch angeordnet sind. **F.L.**

Gehen Sie aufs Ganze!

Warum wollen Sie sich mit Stückwerk zufrieden geben, wenn Sie sich Meisterwerke leisten können?

Philips Classics DUO: Die rationelle Serie der klassischen Vollkommenheit.

Drei aus dem Programm der ersten 50:



»Virtuose Brillanz, Kantabilität und Verve« (FonoForum) · Pepe Romero, Gitarre Academy of St Martin in the Fields' Chamber Ensemble · 2CD 438 769-2



»Nervenkitzel in jedem Detail« (Gramophone) · Academy of St Martin in the Fields · Sir Neville Marriner · 2CD 438 591-2



»Claudio Arrau, ein Edelmann der alten, vielseitigen Klavierschule« (Spiegel) Royal Concertgebouw Orchestra Bernard Haitink · 2CD 438 593-2

2 CD zum Preis von einer. **DUO:** Einfach mehr Klassik fürs Geld!



Nietzsche, Eine Sylvesternacht, Sechzehn Lieder, Manfred-Meditation; John Bell Young (Klavier); Nicholas Eanet (Violine), John Aler (Tenor), Thomas Coote (Klavier); (AD: 1993) Newport Classic/Fono Münster CD 85535 (WD: 59'00") DDD

Vielleicht nur eine Fußnote in der Musikgeschichte, aber sicherlich mehr in der Biographie des Philosophen Friedrich Nietzsche: seine Kompositionen. Über seine Liebe zu „Manfred“ mögen nun die Philosophen grübeln, über seine Recycling-Talente die Musikwissenschaftler. Und beiden liefert das tönende Belegmaterial eine CD aus dem fernen (US-)Kleinstaat Rhode Island. Zwar gibt es Einführungs- und Liedertexte nur auf Englisch, aber immerhin singt John Aler die Lieder recht textverständlich. Der Rest bleibt, wie so oft in der Philosophie, Auslegungssache... R.W.



Norddeutsche Orgelmusik: Werke von Strungk, Weckmann, Scheidemann, Böhm u.a.; Gustav Leonhardt (Orgel); (AD: 1992) Sony Classical CD 53371 (WD: 63'12") DDD

Altmeister Gustav Leonhardt gibt sein Bestes in dem Metier, in dem er zu Hause ist. Dafür hat er sich zwei herausragende Instrumente ausgesucht: die Raphaëlis-Orgel im Dom des dänischen Roskilde (1554/1654/1991) und die Arp-Schnitger-Orgel in der Ludgerikirche im ostfriesischen Norden (1688/1985). Dispositionen und Einzelregistrierungen lassen sich studieren, aber entscheidend ist der Höreindruck: Leonhardt gewinnt den Stücken immer neue Farben ab, stille, leuchtende, immer aber den Präludien, Tanzsätzen oder Choralbearbeitungen angemessene. hg



van Noordt, Tabulaturbuch aus Psalmen und Fantasien; Leo van Doeselaar (Orgel); (AD: 1991) NM Classics/Arcade CD 92024 (WD: 70'30") DDD

Im Jahr 1659 hat der Amsterdamer Organist und Orgellehrer Anthoni van Noordt sein „Tabulaturboek van Psalmen en Fantasien“ geschrieben. Diese Sammlung enthält sechs Fantasien sowie Variationen über 15 verschiedene Psalmen, von denen der junge niederländische Organist van Doeselaar eine hörensweise Auswahl eingespielt hat. Die Werke sind späte Nachkommen der großen Fantasia-Tradition Sweelincks; Van Noordt versuchte mit seiner Sammlung, diese musikalische Tradition gegen die modernere italienische und französische Musik zu verteidigen. M.H.



Paganini, Violinkonzert Nr. 2, **Sarasate**, Zigeunerweisen op. 20, **Castellnuovo-Tedesco**, Konzert für Gitarre und Orchester Nr. 1; Nicola Hall (Gitarre), London Mozart Players, Andrew Litton; (AD: 1992) Decca CD 440 293-2 (WD: 59'10") DDD

Den hochvirtuosen Ansprüchen der Violin-Soloparts bei Paganinis Opus 7 und bei Pablo de Sarasates „Zigeunerweisen“ kann die Gitarre nur mit Einschränkungen gerecht werden. Selbst wenn Nicola Hall in den eigenhändig transkribierten Werken alle Register ihres Könnens ausspielt, stimmt am Ende weder die Gewichtung von Solo- und Orchesterpart, noch bleibt der Charakter des instrumentalen Protagonisten gewahrt: Die Gitarre tut sich hier einfach Gewalt an, auch wenn sich das Orchester noch so sehr zurücknimmt. S.B.



Opernduette: Agnes Baltas, José Carreras, The Tallis Chamber Choir, London Symphony Orchestra, Plácido Domingo; (AD: 1990, 1991) Sony CD 53968 (WD: 59'42") DDD

Traurig für eine seriöse Firma, wenn sie sich der Verkaufstricks der Boulevardwelt bedient. Drei Stars, mit denen ein gutes Geschäft zu machen ist, wobei einem davon (Carreras) die Stimme abhanden gekommen ist (stört anscheinend niemanden). Der andere (Domingo) stellt sich als erschreckend schwacher, langweiliger Dirigent vor. Bleibt noch Agnes Baltas: obzwar etwas angekratzt, doch noch am wenigsten peinlich. Kann sein, daß sich die Aufnahme millionenmal verkauft, doch auch davon wird schlechte Ware nicht gut. C.H.



Pifferari Safari: Musikalische Abenteuer 1991-1993; Margaret und Matthias Friederich (Oboen, Blockflöten, historische Holzblasinstrumente), Peter Schumann (div. Keyboards); (AD: 1991-1993) Pink/Fono Münster CD 90793 (WD: 52'50") DDD

Über Humor kann man nur begrenzt streiten. Aber daß ein „Pyjama Konzert“ beim Transport per CD einiges an Witz verliert, darf glauben, wer diese „Pifferari Safari“ hörend nachlebt. Nicht alle musikalischen Pointen zünden, nicht jede Bearbeitung ist ein Volltreffer. Also eine CD für alle, die erstens jede tönende Verkleidung schon lustig finden, die zweitens einen Sonderlachbonus für historische Instrumente bereithalten und die drittens noch nie irgendetwas von den Cambridge Buskers gehört haben. R.W.



Orgel-Musik aus den Archiven des niederländischen Königshauses: Werke von Gronemann, de Gruyters, Just, Grégoir, Hendriks, Bijster u.a.; Gert Oost (Orgel); (AD: 1992, 1993) NM Classics/Arcade CD 92031 (WD: 75'48") DDD

Das Thema ist originell, die Werke auch, ebenso die Orgeln, zu denen auch die der Immanuelkirche in der indonesischen Hauptstadt Djakarta gehört. Die anderen vier stehen in Kirchen der Niederlande bzw. Luxemburgs, und alle sind im Auftrag des Hauses Oranien erbaut worden. Gert Oost, Universitätsdozent und Organist in Utrecht/Den Haag, gewinnt den Werken der hierzulande kaum bekannten Komponisten des 18. bis 20. Jahrhunderts interessante Nuancen ab, barock-rokokohafte Delikatesse ebenso wie spätromantischen Pomp und traditionelle Variationskunst. hg



Pleyel, Oktette B-Dur und Es-Dur, Sextette Es-Dur und B-Dur; Consortium Classicum, Dieter Klöcker; (AD: 1992) MD+G/Helikon CD 3460 (WD: 71'29") DDD

Der Wahlfranzose Ignaz Pleyel war nicht nur erfolgreicher Verleger und Gründer der gleichnamigen Pariser Klavierfabrik, sondern auch Komponist im Spannungsfeld der drei Wiener Großmeister. Die Mozart und seinem Lehrer Haydn nahekommenden Bläserserenaden erhalten sich dennoch einen eigenen, eleganten Tonfall, den das Consortium Classicum brillant trifft. Schlankes, transparentes und weiträumig dimensioniertes Spiel ergänzt sich hier mit einer exzellenten technischen Aufnahmequalität, für die der Name Dabringhaus und Grimm einsteht. G.S.



Berthold Possemeyer singt Schubert, Schumann und Pfitzner; Thomas Palm (Klavier); (AD: 1993) ARS/Fono Münster CD 368 326 (WD: 72'18") DDD

„Heine“ bildet das Bindeglied des Programms: „Schwanengesang“, „Dichterliebe“ und acht Vertonungen Pfitzners hat der Bariton Possemeyer zusammen mit seinem Kollegen Palm an der Frankfurter Musikhochschule aufgenommen – beide lehren dort Liedinterpretation. Possemeyer widmet die CD seiner Lehrerin Elisabeth Schwarzkopf, und seine Textbehandlung zeigt, daß er viel gelernt hat; nur tröstet das nicht darüber hinweg, daß sein Bariton in Höhe und Tiefe hörbare Grenzen besitzt. So können seine Interpretationen dieser mehr als bekannten Zyklen sich nicht mit den „großen“ Aufnahmen messen. WDP



Prokofieff, Peter und der Wolf, **Poulenc**, Die Geschichte von Babar, dem kleinen Elefanten; Marius Müller-Westernhagen (Sprecher), Orchestra de l'Opera de Lyon, Kent Nagano; (AD: 1993) Erato/East West Records CD 4509-91733-2 (WD: 56'31") DDD

So ist das eben in unserem globalen Kommunikationsnetz: Peter wandert durch ein Hamburger Tonstudio, der Wolf knurrt derweil in der Oper von Lyon. Aber die mediale Verknüpfung hat ihren Reiz, weil Marius Müller-Westernhagen die Story in der von ihm gewohnten distanziert-schnöseligen Art erzählt und das Orchester unter Kent Nagano so gar nicht lakonisch erwidert. Bleibt der Text also absichtsvoll unterkühlt, so bemüht sich die Musik um romantisierende Lautmale. R.W.



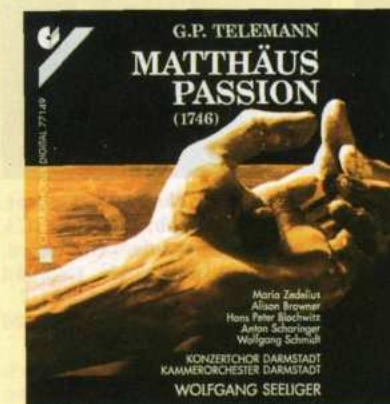
Poulenc, Les Biches, **Milhaud**, Le boeuf sur le toit, **Honegger**, Pacific 231; Choeur de l'Orchestre de Paris, Orchestre de Paris, Semyon Bychkov; (AD: 1991) Philips CD 432 992-2 (WD: 59'45") DDD

Mit Charme, Witz und voller ausgespielter orchestraler Pointen stellt Semyon Bychkov hier drei provokative (und erfolgreiche) frühe Orchesterstücke der „Six“ vor. Milhauds „Ochs auf dem Dach“, ursprünglich für einen Chaplin-Film konzipiert, hat bis heute nichts von seiner sketchhaften Frische verloren; die locker sprudelnde, brasilianisch beeinflusste Rhythmik wird hier ebenso stimmig lebendig wie Honeggers fauchend-realistischer Orchestersatz. Eine in Esprit, Tempo und Direktheit stimmige Interpretation. HCD



Purcell, 16 Anthems for the Chapel Royal; Choir of Trinity College, Cambridge, Charles Matthews und Graham Jackson (Orgel), Richard Marlow; (AD: 1987) Conifer Classics/BMG-Ariola CD 74321 16849 2 (WD: 61'43") DDD

Daß diesem Musterchor, der seine Kompetenz für die Wiedergabe von Kompositionen der Renaissance bis zur klassischen Moderne häufig genug unter Beweis gestellt hat, auch die vorliegende, bereits vor sieben Jahren entstandene Würdigung seines großen, einheimischen Meisters gelang, ist in unserer schnelllebigen Zeit selber schon zur Historie geworden. Bedauerlich nur, daß man zwischenzeitlich keine Gelegenheit für die Anfertigung eines deutschsprachigen Einführungstextes gefunden hat. G.P.



NEU
G. Ph. Telemann
Matthäuspassion
M. Zedelius, A. Browner, H.P. Blochwitz, A. Scharinger, W. Schmidt
Konzertchor Darmstadt
Kammerorchester Darmstadt
Wolfgang Seeliger

CHR CD 77149

NEU
ECCE HOMO
Die Leidensgeschichte nach den vier Evangelisten
Gert Westphal
Schola Gregoriana Berlin
Godehard Joppich

CHR CD 77161

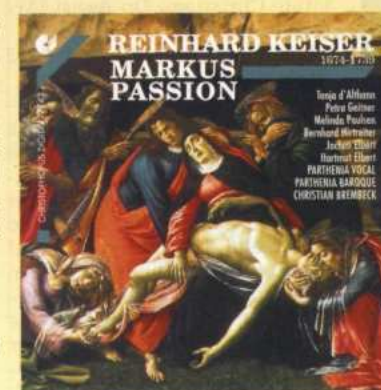


NEU
Planctus Mariae
Spätmittelalterliche Musik der Karwoche
ensemble für frühe musik augsburg

CHR CD 77147

Reinhard Keiser
Markuspassion
T. d'Althann, P. Geitner, M. Paulsen, B. Hirtreiter, J. Elbert, H. Elbert
Parthenia Vocal
Parthenia Baroque
Christian Brembeck

CHR CD 77143





Reger, Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven op. 86, Eine Ballettsuite op. 130, Vier Tondichtungen für großes Orchester nach Arnold Böcklin op. 128; Norrköping Symphony Orchestra, Leif Segerstam; (AD: 1993) *BIS/Disco-Center CD 601* (WD: 71'54") DDD

Ein schönes Beispiel gelungenen Reger-Plädoyers, das die Schweden hier vorlegen. Transparenz und klangliche Noblesse sind Tugenden, die sich also auch bei Regers hochverdichtetem Kontrapunkt nicht zwangsläufig ausschließen müssen. Die Beethoven-Variationen erklängen hier dynamisch diszipliniert und in den Instrumentengruppen gut gestaffelt; Tugenden, die auch im suggestiven Klangsensualismus der Böcklin-Poems oder dem virilen Pas de Deux der Suite nicht verlorengehen.

N.Rü.



Rota, Mysterium (Oratorium); Angelica Tuccari (Sopran), Corinna Vozza (Mezzo), Gino Sinimberghi (Tenor), Ugo Trama (Baß), Chor u. Orchester Pro Civitate Christiana Do Assisi, Armando Renzi; (AD: 1962) *Claves/Helikon CD 50-9323* (WD: 70'35") AAD

„Im Anfang war das Wort“ – am Ende jedoch steht in Rotas „Mysterium“ die Musik – und zwar eine Musik, die sich in ihrer Expressivität ungeniert an romantisches Erbe beruft. Die so entfesselte Theatralik mag auf das Konto des Filmkomponisten Rota gehen; sie findet sich allerdings auch bei Zeitgenossen wie Penderecki. Ein engagierter Live-Mitschnitt von überwiegend historischem Wert.

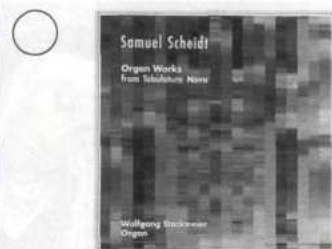
M.K.



Rhapsodies: Werke von Liszt, Enesco, Smetana, Wagner; RCA Victor Symphony Orchestra, Symphony of the Air, Leopold Stokowski; (AD: 1960, 1961) *RCA/BMG-Ariola CD 09026 61503 2* (WD: 75'30") ADD

In diesen klangtechnisch noch immer beeindruckend präsenten Aufnahmen orchestraler Lollipops ist noch viel von Toscaninis Taktstock im Spiel des „abgewinkelten“ und unter neuem Namen erschienenen ehemaligen NBC Symphony Orchestra zu vernehmen. Stokowski skandiert Wagners „Tannhäuser“-Ouvertüre mit dem anschließenden Bacchanal etwas prosaisch vielleicht, aber mit Sinn für Klarheit und Struktur. Wo sonst hört man die abfallenden, asynchron verschobenen Streicherketten so rhythmisch-exakt?

M.E.



Scheidt, Orgelwerke aus der Tabulatura Nova (1624); Wolfgang Stockmeier (Orgel); (AD: 1991) *cpo/jpc CD 999 105-2* (WD: 63'46") DDD

Tadello, aber auch etwas spannungslos spielt der renommierte Solist und Pädagoge Wolfgang Stockmeier, der sich jetzt aus seiner Lehrtätigkeit an der Kölner Musikhochschule zurückzieht, fünf eindrucksvolle Werke aus Samuel Scheidts berühmtem Sammelwerk aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Die Vielfalt der kontrapunktischen Arbeit wird an einigen Variationenwerken vorgeführt. Zwei weitere Lutherlieder und ein ausgedehnter Passamezzo sowie eine ebenfalls breit dahinströmende Fuge komplettieren das instruktive Konzert an der Marcussen-Orgel in der Kirche Johannes der Täufer in Köln-Thenhoven.

hg



Flämische Rhapsodien von Absil, de Boeck, Roussel, de Jong, Schoemaker und Brusselmans; BRTN Philharmonic Orchestra Brussels, Alexander Rahbari; (AD: 1992) *Discover/in-akustik CD 920101* (WD: 60'20") DDD

Humor, flämische Ausgelassenheit und gelegentlich Breughelsche Derbheit sprechen aus diesen wirkungsvollen, ohne Umschweife komponierten Orchesterstücken. Die pralle, satte Musikalität der zwischen 1928 und 1936 entstandenen flämischen Rhapsodien (Ausnahme: die 1893 komponierte „Dahomeyan Rhapsody“ von August de Boeck) teilt sich spontan mit; Orchester und Dirigent können sich unverkrampft ausleben. Anschließend dürfte der Hörer allerdings von Sehnsucht nach Stille befallen sein – oder nach der Musik Morton Feldmans.

HCD



Schubert, Klaviersonaten a-Moll D 784 und e-Moll D 566, Zwei Scherzi D 593, Zwölf Deutsche D 790, Elf Ecossaisen D 781, Ecossaise D-Dur D 782; Michel Dalberto (Klavier); (AD: 1992, 1993) *Denon CD 75757* (WD: 76'18") DDD

Nach dem Paukenschlag mit Valery Afanassievs Sicht auf die G-Dur-Sonate D 894 setzt Denon seine vollständige Schubert-Reihe von Michel Dalberto fort (Vol. 7), der sich pianistisch vergleichsweise selbstlos ausnimmt. Die Angemessenheit seiner Darstellung steht diesmal nirgends in Frage, und der Benutzer nimmt darum dankbar zur Kenntnis, daß die CD mehr enthält, als das Cover verspricht. Dort sind die Stücke des Programms unvollständig aufgelistet.

V.F.



Rheinberger, Improvisationen über Motive aus der Zauberflöte op. 51, Sonate Nr. 2 op. 99, Thema mit Veränderungen op. 61; Horst Göbel (Klavier); (AD: 1989, 1990) *Thorofon/Helikon CD 2157* (WD: 59'31") DDD

Der Berliner Pianist Horst Göbel hat sich bereits mit seinem Trio um das Rheinberger'sche Kammermusikwerk verdient gemacht (CTH 2101). Die hier vorgelegten Kompositionen sind ebenfalls Raritäten im pianistischen Repertoire. Dominant ist ihr orchestraler Anspruch, dem Göbel leider zu oft kapellmeisternd Rechnung trägt. Aufnahmequalität mäßig.

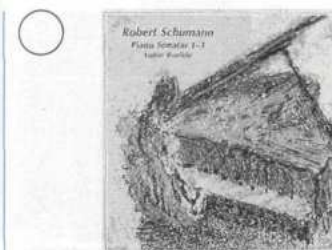
M.K.



Schubert, Oktett F-Dur op. 166 D 803; Philharmonia Ensemble Berlin; (AD: 1988) *Denon CD 75671* (WD: 61'24") DDD

Die heiter-lyrische Salonmusik, welche die japanische Firma Denon vor gut fünf Jahren in der Siemens-Villa in Berlin-Lankwitz aufgenommen hat, wird sicher korrekt intoniert und stilvoll dargeboten. Schuberts ausladende Kammermusik trifft sie aber nur sehr unvollkommen. In der Darstellung der Berliner wird das quasi-sinfonische Oktett allzu einseitig auf Schönklang gebürstet. Viele prägende Akzente kommen da zu kurz, die Musik wirkt konturenarm und rhythmisch wenig prägnant. Aber vielleicht war es ja gerade die glatte Oberfläche, die damals bei den harmoniesüchtigen Produzenten aus Japan Anklang gefunden hat.

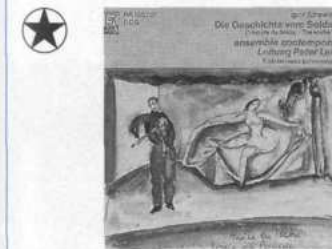
P.K.



Schumann, Klaviersonaten Nr. 1-3; Volker Banfield (Klavier); (AD: 1992) *cpo/jpc CD 999 217-2* (WD: 68'13") DDD

Volker Banfields Interpretation der drei Schumann-Sonaten erschöpft sich in der bloßen Übermittlung des Notentextes. Den Kopfsatz der g-Moll-Sonate nimmt er wirklich „so rasch wie möglich“. Atemlos hetzt er durch die thematische Substanz, die meist von der wild wirbelnden Sechzehntel-Motorik überspült wird. Im zweiten Satz dieser Sonate zerbröseln ihm dann – bei einem ungeheuer langsamen Tempo – die Linien unter den Fingern. Das sehr aufwendig und ausführlich gestaltete Booklet steht in keinem Verhältnis zur gebotenen interpretatorischen Leistung.

J.Mt.



Stravinsky, Die Geschichte vom Soldaten; Heinz Schimmelpfennig (Erzähler), András Szerda (Teufel), Markus Hoffmann (Soldat), ensemble contemporano, Peter Leiner; (AD: 1992) *Bayer Records/Helikon CD 100207* (WD: 71'04") DDD

Stravinskys „Geschichte vom Soldaten“ besitzt genug Substanz, um auch ohne die szenische Dimension zu fesseln. Diese ruhige, unaufgeregte Interpretation besticht gerade durch die Einheit von Sprache und Musik. Das hervorragende ensemble contemporano spielt die außerordentlich vertrackte, rhythmisch ungemein differenzierte Musik mit einer Selbstverständlichkeit und Vertrautheit, als handele es sich um Unterhaltungsmusik. Dadurch gewinnt sie eine Naivität, der gewissermaßen nicht zu trauen ist und die Stravinsky zweifellos intendiert hat.

G.Sch.



Smart went crazy: Musik von Zappa, Halle, Johnston, Strayhorn, Nurock, Yamada, Hendrix und Traditional Afro/Cuban; Meridian Arts Ensemble; (AD: 1993) *Channel Crossings/Helikon CD 4192* (WD: 72'30") DDD

Fetzigste Riffs sind auf einer Bläser-CD mit klassischer Quinttettbesetzung nicht gerade alltäglich. Das amerikanische Meridian Arts Ensemble verläßt auf dieser CD ausgetretene Pfade. Mit Frank Zappa studierte es in dessen Haus noch im März 1993 fünf seiner Kompositionen ein. Im Spannungsfeld zwischen „Lärm-Strukturen“ und latein-amerikanischen Rhythmen bewegt sich das fast 20minütige Stück „Smart went crazy“ von Kirk Nurock. Wie ein guter alter Bekannter kommt einem da „Purple Haze“ von Jimi Hendrix vor.

G.S.



Stravinsky, Suiten Nr. 1 und Nr. 2, Four Etudes for Piano, Four Norwegian Moods, Concerto for Two Pianos, Ode, Ragtime for 11 Instruments, Piano-Rag Music, Renard; Orchestra of St. Luke's, Robert Craft; (AD: 1991, 1992, 1993) *MusicMasters/in-Akustik CD 67110-2* (WD: 75'35") DDD

Mit Robert Craft dirigiert der wohl engste musikalische Vertraute Igor Stravinskys. Die eher im Schatten der großen Werke stehenden Stücke dieser Veröffentlichung erfahren eine kühl-artistische Darstellung, die die verfremdende und manchmal widerborstige Schematik des Stravinskyschen Komponierens un-idiomatisch und lakonisch von den frühesten Werken an herausstellt. Konsequente und perfekte Leistung aller Beteiligten.

B.U.



C. Stamitz, Klarinettenkonzerte (Vol. 2); Eduard Brunner (Klarinette), Münchener Kammerorchester, Hans Stadlmair; (AD: 1992) *Tudor/Wergo CD 775* (WD: 71'13") DDD

Endlich eine discophile Gesamtaufnahme von Carl Stamitz' Klarinettenkonzerten als historisch bedeutsamen Marksteinen ihrer Gattung. Denkt man. Aber die Edition geht ihre eigenen Wege. Vor allem erschwert eine neue Numerierung die Orientierung, weil sie die alte verschweigt. Sehr pauschale Werkbeschreibungen und fehlende Inhalts-Querverweise zu den ergänzenden Folgeplatten – darüber tröstet auch die fulminante Spieltechnik des Solisten bei historisierend bemühter Tongebung mit trompetenhaft grellem Clarin(chen)klang nicht hinweg.

G.P.



Szymanowski, Stabat Mater op. 53, Sinfonie Nr. 3 op. 27, Lieder op. 5; Stefani Woytowicz (Sopran), Krystyna Szostek-Radkowska (Mezzosopran), Andrzej Hiolski (Bariton), Chor und Orchester des Polnischen Rundfunks und Fernsehens Krakau, Stanislaw Wisocki, Tadeusz Strugula und Jerzy Maksymiuk; (AD: 1974, 1976, 1987) *Koch CD 3-1265-2* (WD: 69'58") ADD

Szymanowskis Musik ist hierzulande wohl nur durch Einspielungen auf Tonträgern bekannt und leidlich präsent. Die eingespielten Werke repräsentieren Hauptwerke und sind auf jeden Fall hörensenswert, auch wenn sie nicht gerade mitreißend interpretiert werden. Immerhin vermitteln sie einen Eindruck von ebenso originellen wie klanglich sublimen Kompositionen.

G.Sch.



Wiederentdeckung nach 200 Jahren:

Umfassendes Portrait des Komponisten **Johann Gottfried Mützel** in Ersteinspielungen, dabei als absolute Rarität das Konzert für zwei Fagotte Es-Dur.

Mützel (1728-1788) studierte als einer der letzten Schüler bei Johann Sebastian Bach und wirkte schließlich als hochgeachteter Organist und Orchesterleiter in der Kunstmusikstadt Riga.



Johann Gottfried Mützel
Konzert B-Dur für Cembalo und Streicher
Konzert Es-Dur für zwei Fagotte, Streicher und B.c.
Konzert d-Moll für Cembalo, 2 Fagotte, Streicher und B.c.
Sonaten, Duette und Polonaisen
Musica Alta Ripa
Ensemble für Alte Musik
2 CDs: **MDG 3452/53**

Diese Doppel-CD enthält verschiedene Kammermusikwerke, darunter Sonaten für Traversflöte, für ein und zwei Cembali und drei ausgedehnte Konzerte in größerer Besetzung: Mehr als zwei Stunden abwechslungsreicher Neuentdeckungen werden garantiert, wobei das virtuose Konzert für zwei Fagotte nach 200 Jahren erstmals wieder aufgeführt werden konnte. Als Solisten wirken mit: Karl Kaiser (Traversflöte), Gregor Hollmann (Cembalo), Rhoda Patrick und Frances Eustace (Fagott).

»Musica Alta Ripa ist der Garant für ungemein farbige, nuancenreiche und expressive Gestaltung... (So) bleibt an der Meisterschaft und dem Erfindungsreichtum Mützels kein Zweifel.«

(Westfälische Nachrichten)

MDG-audiophile Referenzaufnahmen:
Bitte fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!
Musikproduktion Dabringhaus und Grimm
Bachstr.35 D-32756 Detmold
Tel: 05231/24001 Fax:26186

im Vertrieb von
helikon
Schweiz: Musikontakt, Zürich



Szymanowski, Symphonies concertante für Klavier und Orchester op. 60, Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 op. 35; Mesca Wilson (Klavier), Robert Zimansky (Violine), Janáček Philharmonic Orchestra, Dennis Burk; (AD: 1992) **Centaur/Disco-Center CD 2153** (WD: 48'23") DDD

Man mag sich bei dieser Einspielung zweier an sich sehr origineller konzertanter Werke des viel zu wenig beachteten Karol Szymanowski streiten, ob im orchestralen Spiel die Grenzen der Zumutbarkeit erreicht oder schon überschritten sind. Ein derart rohes, ungeschlächtes, in sich unsauberes Orchestertutti ergibt sich, wenn die Musiker hoffnungslos überfordert sind und sich ins Lärmen flüchten. Auch die Solisten repräsentieren nur allzu soliden Durchschnitt. **G.Sch.**



Tchaikowsky and his friends: Klaviermusik von Arensky, Glasunow, Liadow, Rachmaninoff, Tanejew und Tchaikowsky; Margaret Fingerhut (Klavier); (AD: 1992) **Chandos/Koch CD 9218** (WD: 78'02") DDD

Ein kaum als mächtig zu bezeichnendes Häuflein von Komponisten aus dem Umfeld Tchaikowskys kommt hier zu Wort, wodurch die britische Pianistin Margaret Fingerhut an eine frühere CD anknüpft, die dem gleichnamigen Musikkreis selbst gewidmet ist (Chandos 8439). Von Tchaikowskys Dumka op. 59 e-Moll abgesehen, hat die Interpretin diesmal kaum je zu hörendes Raffinement taucht die Musik in ein Neugierde weckendes Licht. **V.F.**

92 **FonoForum 4/94**



Transformations for Strings: Musik von Webern, Strauss und Honegger; Seattle Symphony Strings, Gerard Schwarz; (AD: 1993)

Delos/Fono Münster CD 3121 (WD: 71'20") DDD

Der Titel der CD wird tatsächlich eingelöst: „Verwandlungen“ oder auch „Übergänge“ haben sowohl Webern in seinem frühen, ursprünglich für Streichquartett komponierten Langsamen Satz, als auch Strauss in seinen „Metamorphosen“ und Honegger in seiner zweiten, ebenfalls das Kriegserlebnis reflektierenden Sinfonie beschäftigt. Ein spätromantischer Klagegestus ist allen drei zu eigen. Das wird von den Streichern aus Seattle ganz ordentlich gespielt; leider ertränkt der Dirigent Gerard Schwarz alle Details in einem gleichförmig satten, baßbetonten, sehr amerikanischen Breitwand-Sound. **F.L.**



Dawn Upshaw sings Wolf, Strauss, Rachmaninoff, Ives und Weill; Margot Garrett (Klavier); (AD: 1988)

Musimasters/in-akustik CD 7045-2-C (WD: 52'24") DDD

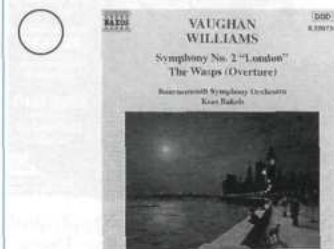
Relative Ruhe gilt heutzutage ja fast schon als „out“. Dawn Upshaw hat sich nicht in den Star-Ringelreihen eingeordnet und singt überwiegend in den USA. Von dort kommt nun spät eine frühe Aufnahme: 1985 hatte sie den Ersten Preis der Naumburg Competition gewonnen, was große Konzerte und eine Aufnahme einschließt. Das Programm – Wolf, Strauss, Rachmaninoff, Ives und Weill – erfüllt sie stimmlich sehr gut; gestalterisch fehlen stärker kontrastierende Affekte. Eine CD für Fans einer nicht überstrapazierten, lieblichen Sopranstimme. **WDP**



Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 2 c-Moll op. 17 (Kleinrussische), Serenade für Nikolai Rubinstens Namenstag, Die Schlacht von Poltava und Kosakentanz aus Mazeppa, Festouvertüre auf die dänische Nationalhymne op. 15; London Symphony Orchestra, Geoffrey Simon; (AD: 1981, 1982)

Chandos/Koch CD 9190 (WD: 66'15") DDD

Simons Versuch, die c-Moll-Sinfonie in ihrer vom Komponisten später verworfenen Erstfassung der discographischen Finsternis zu entreißen, wird durch das pauschalisierende Breitwand-Melos doch beträchtlich relativiert. Statt mit dem Aufriß diverser ukrainischer Volkslied-Ingredienzen einen beziehungsreichen Bogen zum pompösen C-Dur-Finale zu schlagen, setzen die Londoner auf splendide Hülle, was auch den drei „Zugaben“ dieser Produktion nicht sonderlich gut bekommt. **N.Rü.**



Vaughan Williams, Sinfonie Nr. 2 (London), Ouvertüre The Wasps; Bournemouth Symphony Orchestra, Kees Bakels; (AD: 1993)

Naxos/Fono Münster CD 8.550734 (WD: 58'11") DDD

Keineswegs Billig-Qualität, die hier geboten wird. Vaughan Williams' atmosphärisch dichtes Städteportrait wird von Orchester und Dirigent gut bewältigt, wenn auch hier und da der Feinschliff fehlt. In Sachen Spannung und dramatischer Intensität kann sich diese Einpielung allerdings nicht gegen Previn's legendäre, auch aufnahmetechnisch immer noch überzeugende Produktion mit dem London Symphony Orchestra behaupten, die (als Mid-Price-Angebot) dann doch die bessere Empfehlung ist. **J.S.**

WDP



Tschaikowsky, Suiten für Orchester Nr. 1 d-Moll op. 43, Nr. 2 C-Dur op. 53 (Caractéristique), Nr. 3 G-Dur op. 55 und Nr. 4 G-Dur op. 61 (Mozartiana); Prager Sinfoniker, Jiří Bělohlavský; (AD: 1988, 1989)

Supraphon/Koch 2 CD 11 0969-2 (WD: 135'56") DDD

Tschaikowskys vier Suiten sind sinfonisch anspruchsvolle Werke und nicht lockere, gar harmlose Orchesterstücke, wie ihr Titel vielleicht suggerieren mag. Auf der einen Seite haben sie Gewicht, Ernst, auch Schwere, auf der anderen Eleganz. Tschaikowsky zeigt vor allem immer wieder (stellenweise ein wenig zu didaktisch), wie perfekt er den musikalischen Satz und die Kontrapunktik beherrscht. Das alles vermittelt diese Prager Neueinspielung bestens. **H.Gr.**



Verhulst, Lieder; Annegeer Stumphius (Sopran), Nico van der Meel (Tenor), Leo van Doeselaar (Klavier); (AD: 1992)

NM Classics/Arcade CD 92029 (WD: 63'38") DDD

Stilistisch geprägt von Mendelssohn und Schumann, ist Johannes Verhulst (1816-1891) eigentliche Leistung die Ehrenrettung des Holländischen als Liedsprache, bevorzugt am Beispiel der Natur- und Liebeslyrik des niederländischen Volksdichters J.P. Heije. Für die beschaulich-naive Romantik dieser Musik bringt der helle, mädchenhafte Sopran von Annegeer Stumphius das geeignete Timbre und die passende Natürlichkeit mit. Kein ebenbürtiger Partner ist hingegen der flach klingende Tenor Nico van der Meel, der jedes Lied gleichermaßen uniform absingt. **K.M.**



MUSICA OSCURA

MUSIKALISCHE SCHMUCKSTÜCKE VON ATEMBERAUBENDER SCHÖNHEIT

Anthony Rooley: "Über viele Jahre hinweg habe ich nach einer Möglichkeit gesucht, fast in Vergessenheit geratene Meisterstücke europäischer Musikkultur zu präsentieren. **MUSICA OSCURA** ist ins Leben gerufen worden, um genau diese Art von Musik zu bewahren. Die ersten Veröffentlichungen sind durch meine Arbeit mit dem Consort of Musicke bestimmt. Aber in den kommenden Jahren wird sich sowohl das Repertoire als auch die Künstler erweitern, so daß eine möglichst große Anzahl alter überarbeiteter Musik ins Licht gerückt wird."

THE ORPHEUS CIRCLE

ergründet eine Serie von individuellen Künstlern, deren überwältigende Darstellungen meisterhafter Repertoires die ansonsten üblichen Aufführungen dieser Art von Musik weit mehr als nur übertreffen.



ARIE ANTICHE
EMMA KIRKBY
070988

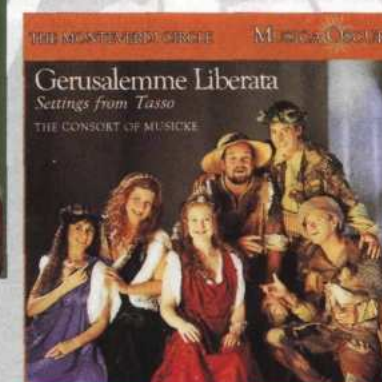


THE MAD LOVER
EVELYN TUBB
070987

THE MONTEVERDI CIRCLE



COR MIO, DEH NON LANGUIRE
CONSORT OF MUSICKE
070989



GERUSALEMME LIBERATA
CONSORT OF MUSICKE
070990

THE PURCELL CIRCLE

ist eine fortlaufende Serie, die Sie in die Musik von Henry Purcell einführt. Ihnen die Kompositionen - durch die er beeinflusst worden ist - näherbringt, aber auch solche aufzeigt, welche von ihm beeinflusst wurden.

THE MISTRESS

EMMA KIRKBY,
EVELYN TUBB,
JOSEPH CORNWELL,
ANDREW KING und
SIMON GRANT
070986



VORAB VERÖFFENTLICHT

Claudio Monteverdi - Erotic Madrigals and their Sacred Contrafacta.	070995
Luca Marenzio - Baci, soavi e cari. Selected amorous madrigals (1580-1595)	070992
Walter Porter - Madrigals and Ayres, 1632.	070993
Biagio Marini - Concerto terzo delle musiche da camera, 1649.	070994
Cipriano de Rore - Il Quinto libro di Madrigali, 1566.	070991

Alle Booklets auf Deutsch

DISTRIBUTION:

Deutschland
Arcade Deutschland
Düsseldorf
Tel: 211 95420
Fax: 211 954220
Marketing: Vanguard Classics

Österreich
Arcade Handels GmbH
Wien
Tel: 40 93 955
Fax: 40 93955/10
Marketing: Vanguard Classics

Schweiz
Bärenreiter Verlag Basel
Basel
Tel: (41) 61 302 5899
Fax: (41) 61 302 5804
Marketing: Bärenreiter